

Lehrern und empfingen die hohen Herrschaften mit einem herzhaften „Hurra!“ Die Geistlichen und die Pächter der königlichen Güter brachten ehrfurchtsvoll ihre Glückwünsche dar. An den niedrigen Fenstern des einfachen Herrenhauses aber standen Männer, Frauen und Kinder in großer Menge. Mit freudestrahlenden Blicken schauten sie hinein in den Saal, wo das königliche Paar mit den Prinzen und Prinzessinnen an der festlichen Tafel saß.

2. Als die Tafel zu Ende war, fing die Menge an, sich freudig zu bewegen. Denn jetzt trat der hohe und doch so freundliche Herr mit der milden, liebenswürdigen Landesmutter, der Königin Elisabeth, aus dem Saale heraus. Nun reichte der mächtige Preußenkönig den armen Tagelöhnerjungen mit einem freundlichen Scherze ein Glas Wein. Die pausbäckigen Bauernkinder drängten sich um ihn, wie um einen lieben Vater, und verlangten sehnsüchtig nach dem Labetrunkte, noch mehr danach, daß ihr König freundlich mit ihnen tue. Die Königin brach den feinen, weißen Kuchen den kleinsten Kindern selbst. Sie sprach aufs freundlichste mit ihnen. Manches muntere, volle Gesicht erkannte sie wieder und freute sich über das Gedeihen der Kinder. Den Umstehenden aber traten Tränen in die Augen, wenn sie so den wahren Landesvater, die treue Landesmutter unter den Kindern sich bewegen sahen.

G. Schurig.

202. Wohin König Friedrich Wilhelm IV. gern kommen wollte.

Friedrich Wilhelm IV. war einmal auf der Reise. In einem Dorfe wurde er festlich empfangen. Die Schuljugend mit ihrem Lehrer begrüßte ihn. Ein kleines Mädchen sagte ihm ein Gedicht her, worüber er sich sehr freute. „Du hast deine Sache schön gemacht, mein Kind,“ sagte der hohe, freundliche Herr. „Nun will ich dir aber einmal einige Fragen vorlegen. Wohin gehört das?“ fragte er und zeigte dem Kinde eine Apfelsine. „In das Pflanzenreich,“ antwortete schüchtern das Mädchen. „Wohin nun das?“ fragte der Herr weiter und zeigte auf ein Goldstück. „Ins Mineralreich,“ war die Antwort. „Wohin aber gehöre ich denn, mein Kind?“ war die dritte Frage. Freundlich blickte das Kind seinen König an und sagte: „Ins Himmelreich.“ Da glänzte eine Träne in des Königs Auge, und er hob das Mägdlein empor und küßte es.

Werdet so fromm und treu und liebevoll wie dieser König, auf daß auch ihr in das Himmelreich kommt!

H. F. Eylert.